

Geschäftsbericht 2011 / 2012



Pressetermin anl. der Eröffnung der neuen DRK-Rettungswache in Marl im März 2012

Geschäftsbericht 2011/2012 des Vorstandes anlässlich der Kreisversammlung des DRK-Kreisverband Recklinghausen e. V. am 5.10.2012 im Kreishaus Recklinghausen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Kameradinnen und Kameraden,

im vergangen, aber auch noch in diesem Jahr hat den Vorstand das Thema Wegfall des Ärztlichen Notdienstes ziemlich beschäftigt. Zum einen musste es geschafft werden, den weggebrochenen Deckungsbeitrag zu kompensieren, zum anderen änderte das Finanzamt Recklinghausen aufgrund des Urteils des Bundesfinanzhofs aus November 2011 seine Auffassung bezüglich der umsatzsteuerlichen Beurteilung der Leistungen des ärztlichen Notfalldienstes und machte diesen wieder rückwirkend seit 2006 voll umsatzsteuerpflichtig. Der zunächst durch den Vorstand erhobene Einspruch wurde nach Beratung durch unseren Wirtschaftsprüfer aufgrund als gering einzuschätzender Erfolgsaussichten zurückgezogen. Insgesamt mussten damit fast 28 T€ an das Finanzamt zurückgezahlt werden und belasten damit das Jahresergebnis 2011 nicht unerheblich.

Ein weiterer belastender Faktor in 2011 waren die nach wie vor rückläufigen Fördermitgliederzahlen, die sich in 2011 auch in erheblichen Einnahmeverlusten in Höhe von rund 38 T€ bemerkbar gemacht haben. Zum Zeitpunkt der Fusion der drei Kreisverbände im Jahr 2003 hatte der Kreisverband insgesamt etwa 23.000 Fördermitglieder, was einem Anteil an der Bevölkerung von rund 4 % entsprach. Heute – also neun Jahre später – liegt diese Zahl bei nur noch knapp über 14.000 Mitgliedern und einem Bevölkerungsanteil von nur noch rund 2,5 %.

Und auch im laufenden Jahr ist davon auszugehen, dass dieser rückläufige Trend, der auch bundes- und landesweit zu beobachten ist, nicht gestoppt werden kann. Neumitgliederwerbung und telefonische Beitragserhöhungsaktionen wurden und werden auch weiterhin durchgeführt, aber sie schaffen es eben nicht mehr wie in den vergangenen Jahren, die Beitragseinnahmen halbwegs stabil zu halten.

Doppelt schwer wiegt dabei, dass diesen wegbrechenden Beitragseinnahmen keine wegfallenden Kosten gegenüberstehen. Es handelt sich also um einen tatsächlichen Nettoverlust, der kaum zu kompensieren ist und damit auf Dauer auch die Wahrnehmung unserer satzungsmäßigen Aufgaben im bisherigen Umfang gefährdet.

Gleichzeitig steigen die Personalkosten aufgrund von Tarifierhöhungen um rund 6,3%.

2009: + 2,8 %
2010: + 1,2 %
2011: ges. + 1,1 % (0,6 % + 0,5 %)
2012/2013: ges. + 6,3% (ab 1. März um 3,5%, ab 1. Januar 2013 um 1,4% und ab 1. August 2013 um 1,4%).

Was für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicher erfreulich ist, bedeutet aber für unseren Kreisverband, dass diese steigenden Personalkosten durch Einsparungen in anderen Bereichen wieder kompensiert werden müssen, denn Ertragssteigerungen in gleicher Höhe sind für einen Wohlfahrtsverband eben nicht so schnell zu erzielen.

Da die gerade für unseren Kreisverband geschilderten Entwicklungen auch bundes- und landesweit zu verzeichnen sind, haben die Vorstände der beiden DRK-Landesverbände Westfalen-Lippe und Nordrhein ein Thesenpapier zum Thema „Zukunft des Rotkreuzwesens“ erstellt. Wegen der immer problematischeren Rahmenbedingungen wie steigende Armut, immer mehr ältere Menschen in der Bevölkerung, Zunahme des Migrantenteils, weitere Öffnung der Schere zwischen arm und reich usw. kommen immer stärkere Belastungen auf die öffentlichen Haushalte zu.

Obwohl dadurch die Anforderungen an die Wohlfahrtsverbände, also auch an das DRK weiter steigen werden, wird die wirtschaftliche Situation vieler Anbieter in der Freien Wohlfahrt und damit auch die des DRK immer schwieriger.

Dies liegt u. a. daran, dass öffentliche Gelder für unsere Arbeit weiter reduziert und Einnahmequellen wie Mitgliedsbeiträge und Spenden vermutlich bestenfalls stagnieren werden.

Aufgrund dessen ist das DRK insgesamt aufgefordert, noch wirtschaftlicher zu arbeiten und auch neue Einnahmequellen zu erschließen. Noch wirtschaftlicher arbeiten bedeutet dann auch, dass alle zur Verfügung stehenden Mittel sparsam eingesetzt und ggf. überflüssige Verwaltungsstrukturen abgebaut werden.

Deshalb fordern die Kreisverbandsvorstände schon seit Jahren, dass die beiden DRK-Landesverbände fusionieren sollen. Dies findet auch deutliche Unterstützung in der Landespolitik, die unmissverständlich zum Ausdruck gebracht hat, dass über die Vergabe öffentlicher Mittel an das DRK nachgedacht werden müsse, solange das DRK sich immer noch zwei Landesverbände in einem Bundesland leisten könne.

Insofern begrüßt auch unser Kreisverband, dass sich deshalb seit geraumer Zeit die Gremien unseres Landesverbandes mit dem Thema einer möglichen Fusion mit dem DRK-Landesverband Nordrhein intensiv beschäftigen.

Unser Landesverbandspräsident, Hr. Dr. Twenhöven, die satzungsgemäßen Organe Landesrat und Verbandsgeschäftsführung Land haben sich schon befürwortend geäußert. Umso weniger verständlich ist, dass sich unsere Landesrotkreuzleitung zuletzt als Ergebnis einer „Zukunftswerkstatt der Rotkreuzgemeinschaften“ Ende August in Hagen im Protokoll mit den Worten: „**Eine Fusion wird abgelehnt**“ geäußert hat.

Da stellt sich einem wirklich die Frage, ob die Landesrotkreuzleitung verstanden hat, worum es wirklich geht und wie es um die Situation des DRK tatsächlich bestellt ist. Hier geht es eben nicht um die Sicherung landesverbandsspezifischer Pfründe und Sicherung eigener Posten, sondern um die Zukunft des DRK in NRW insgesamt.

Gleichzeitig beruft sich diese Landesrotkreuzleitung darauf, dass sie für 23.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sprechen würde.

Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass diese

1. alle gefragt wurden und
2. dass diese alle die gleiche Auffassung vertreten würden.

Unsere Kreisrotkreuzleitung vertritt jedenfalls nicht diese Auffassung und befürwortet grundsätzlich eine Fusion, genauso wie wir als Vorstand und auch unser Präsidium insgesamt.

Lassen Sie mich nun noch ein paar Worte zu unserer neu gegründeten „DRK Rettungsdienst Vest gGmbH“ verlieren. Aufgrund der gewonnenen europaweiten Ausschreibung der Stadt Marl hat die gGmbH am 1.3. diesen Jahres Ihren Dienst aufgenommen und besetzt seitdem in der Rettungswache Marl an der Bachstraße mit derzeit 15 hauptamtlichen Mitarbeitern montags-freitags 6 KTW und samstags einen KTW. Erfreulicherweise läuft der Betrieb bis heute nahezu reibungslos und es gab bereits positive Rückmeldungen der Stadt und der Feuerwehr.

Ähnlich erfreulich entwickelt sich auch unsere „DRK Soziale Dienstleistungen Vest gGmbH“ mit ihrem Standort in der Seniorenresidenz am Loekamptor in Marl, die mit rund 40 Voll- und Teilzeitbeschäftigten sowie 3 Auszubildenden ambulante Pflege sowie dazugehörige sogenannte komplementäre Dienste wie Hauswirtschaftliche Versorgungen, Essen auf Rädern und Hausnotruf anbietet. Im Durchschnitt werden monatlich ca. 100 Patienten in Marl und auch darüber hinaus pflegerisch versorgt und dies in erster Linie nicht nach gewinnorientierten Gesichtspunkten, sondern entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Menschen.

Auch mit diesem Angebot besetzt unser Kreisverband ein wichtiges Betätigungsfeld und trägt zum positiven Image des DRK bei.

Genau das gleiche gilt für die 9 DRK-Kindertageseinrichtungen im Kreis Recklinghausen, die in Oer-Erkenschwick, Haltern am See, Herten, Marl und Datteln mit ca. 130 Voll- und Teilzeitbeschäftigten täglich insgesamt mehr als 650 Kinder – davon mittlerweile auch fast 150 unter-3-Jährige - betreuen, pflegen, bilden und somit aus meiner Sicht optimal für den weiteren Lebensweg vorbereiten. Meine besondere Wertschätzung gilt hier den Kindergartenleitungen und den Erzieherinnen, die täglich auf's Neue mit der nötigen Geduld und Ruhe ihre teils nervenaufreibende Arbeit erledigen. Wenn Sie einmal mit eigenen Augen miterleben würden, wie in manchen Einrichtungen mittags über 60 Kinder gleichzeitig mit Essen versorgt werden, würden Sie meine Hochachtung für den Erzieherberuf noch besser nachvollziehen können.

Und mit dem ab nächstem Jahr greifenden Rechtsanspruch für unter-3-Jährige Kinder wird sich der Aufgabenbereich weiter in Richtung noch mehr Kleine und damit noch mehr pflegerischer Aufwand verändern. Durch die bereits erfolgten An- und Umbauten in einigen Einrichtungen, sowie die noch anstehende Erweiterung z. B. der Einrichtung in Marl-Sinsen sind wir als DRK für diese Aufgabe zukunftsicher aufgestellt und werden unseren Beitrag für den weiter steigenden Betreuungsbedarf in unserer Gesellschaft leisten.

Nach wie vor vertritt der Vorstand die Auffassung, dass insbesondere der Betrieb von Kindertageseinrichtungen eine wichtige und öffentlichkeitswirksame Aufgabe für das DRK ist, die zudem unserem Kreisverband einen nicht unerheblichen Deckungsbeitrag zur Sicherung bestehender Arbeitsplätze liefert. Insofern wird sich der Vorstand bemühen, Träger von weiteren Kindergärten zu werden. Erste konkrete Gespräche werden hierzu in Kürze mit den betreffenden Stellen erfolgen.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen Jahren bin ich jeweils auch noch auf die weiteren wesentlichen Tätigkeitsbereiche unseres Kreisverbandes eingegangen, z. B. den **Rettungsdienst und Krankentransport in der Stadt Recklinghausen, unsere drei Kleiderkammern, die Blutspende, Breitenausbildung, Altkleidersammlung, Seniorenreisen usw.** Da hierüber schon recht umfassend in den Präsidiumssitzungen berichtet wurde und es auch keine nennenswerten Veränderungen in diesen Bereichen gibt, möchte ich an mich an dieser Stelle im Namen des Vorstandes ganz herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Kolleginnen und Kollegen in unseren Stadtverbänden und Ortsvereinen sowie den Mitgliedern des Präsidiums für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken.

Herzlichen Dank und Glück auf!

Michael Vaupel, 5.10.2012
Vorsitzender des Vorstandes
DRK-Kreisverband Recklinghausen e. V.